

Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

Manuskript.
Vervielfältigung, Nachdruck
und Benutzung für gedruckte
Werke streng verboten.

Nur für Mitglieder. Nicht
durchgesehen.

V o r t r a g

gedruckt

von

D r . R u d o l f S t e i n e r

gehalten in D o r n a c h , am 2. Juli 1921.

- - - - -

Meine lieben Freunde!

Ich werde heute Einiges von dem weiter auszuführen haben, was ich gestern schon angeschlagen habe. Ich erinnere an etwas, das die Meisten von Ihnen bereits von mir gehört haben. Wenn der Mensch durch den Tod durchgeht, so bleibt ja der physische Leib in den Erdenkräften zurück; der ätherische Leib löst sich in die kosmischen Kräfte hinein auf, und der Mensch findet weiter sein Leben, sein Dasein durch die Gebiete, die da liegen zwischen dem Tod und einer neuen Geburt. Nun sagte ich, dass wir am Menschen selbst die Formkräfte verfolgen können, die von einem Leben in das andere hinüberetragen. Wir wissen ja, dass der Mensch im wesentlichen ein dreigliederiges Wesen ist mit drei selbständigen Gliedern. Ich meine zunächst in bezug auf die Formkräfte des physischen Leibes, der physischen Organisation. Wir haben die Nerven-Sinnesorganisation, die natürlich über den ganzen Leib sich ausbreitet, aber wesentlich im Haupte lokalisiert ist; wir haben die rhythmische Organisation, Atmungsrythmus, Zirkulationsrythmus und andere Rhythmen; dann haben wir die Stoffwechsel-Gliedmassenorganisation, die wir zusammenfassen als eine, weil ja das Bewegen des Menschen innigst zusammenhängt organisch mit dem Stoffwechsel.

Sie wissen ja, jeder Mensch hat ein anders geformtes Haupt; wenn wir nun diese Kräfte nehmen, die das Haupt des Menschen formen - Sie dürfen natürlich nicht dabei an die physischen Substanzen denken, sondern an die Formkräfte, an dasjenige, was dem Haupte seine Physiognomie, seinen ganzen Charakter, seinen phrenologischen Ausdruck gibt - wenn wir diese Kräfte nehmen, so sind das die in die Form übergegangenen Kräfte aus dem Gliedmassen-Stoffwechselorganismus der vorigen Inkarnation. Also wir haben im Haupte, im Kopfe, die metamorphosische Umbildung des Gliedmassen-Stoffwechselmenschen der vorigen Inkarnation. Und wenn wir wiederum das, was wir als unsere Gliedmassen, als unseren Gliedmassen-Stoffwechselorganismus in dieser Inkarnation haben, nehmen, so gehen diese Formkräfte eine Metamorphose ein und bilden unser Haupt für die nächste Inkarnation. Also wir können, wenn wir die menschliche Gestaltung verstehen, direkt durch eine entsprechende Ausbildung des metamorphosischen Gedankens gewissermassen vom heutigen menschlichen Haupte zurückblicken auf die Gliedmassen-Stoffwechselorganisation der vorigen Inkarnation. Und wir können von der jetzigen Gliedmassen-Stoffwechselorganisation blicken auf die Hauptesorganisation der nächsten Inkarnation.

Diese Anschauung, die da in unserer Geisteswissenschaft, und in der Geisteswissenschaft überhaupt aller Zeiten, eine gewisse Rolle gespielt, die Wahrheiten von den wiederholten Erdenleben, sie hängen keineswegs in der Luft, sondern wer die menschliche Organisation versteht, kann sie auch unmittelbar aus dieser menschlichen Organisation ablesen. Nur ist ja die heutige wissenschaftliche Richtung so weit als möglich davon entfernt, sich überhaupt auf solch eine Untersuchung, wie sie hier notwendig wäre, beim Menschen einzulassen. Man kann natürlich, wenn man durch blosse äusserliche Anatomie und Phy-